

Liebe Pfingst-Gemeinde!

Den Heiligen Geist „erleben“ - *geht das?*

Im Gemeindebrief einer charismatisch orientierten Gemeinde war kurz vor Pfingsten Folgendes als Anrede an die Gemeindeglieder zu lesen:

*„Sie wurden oft ohne Ihren Willen, vielleicht sogar gegen Ihren Willen in die Kirche verfrachtet: bei Ihrer Taufe, bei Ihrer Konfirmation, bei Ihrer Hochzeit; eines Tages vielleicht auch bei Ihrer Beerdigung. Kommen Sie doch lieber einmal freiwillig in die Kirche! Z.B. am kommenden Pfingst-Sonntag! Erleben Sie den Heiligen Geist! Wir laden Sie herzlich ein!“*

Ich schmunzelte, als ich den Text las, weil ich an eine Anekdote denken musste, die von einem Pastor im Norden Deutschlands erzählt wird:

Der Pastor wollte seine ungläubigen Bauern von der Kraft des Heiligen Geistes überzeugen. Dazu kaufte er eine weiße Taube und gab sie seinem Küster (Mesner) mit den Worten: „Wenn ick am Ende von min Predigt laut ruf: ‚Nu küm, Hieligen Giest‘ (Nun komm, Heiliger Geist), dann lässt Du diese witte Duw vonne (diese weiße Taube von der) Empore runter fliegen!“ „Mach ick!“ sagte der Küster und nahm die „witte Duw“ an sich. Am Ende der Predigt rief der Pastor laut und eindringlich: „Nu küm, Hieligen Giest!“ Aber nichts kam. Und nochmals: „Nu küm, Hieligen Giest!“ Nichts! Und nochmals dasselbe. Da ertönte die mickerige Stimme vom Küster: „Herr Paster, den Hieligen Giest, den hat de Kat freden (den Heiligen Geist hat die Katze gefressen)!“

Ob wahr oder gut erfunden - das Experiment „den Heiligen Geist erleben“ war kläglich gescheitert.

Wie die charismatische Gemeinde den heiligen Geist erleben ließ, weiß ich leider nicht. Ich kann nur von einem ganz besonderen Gottesdienst berichten, den ich erlebt habe.

An einem Samstagabend besuchte ich den Gottesdienst der Gemeinschaft St. Egidio in St. Michael, Würzburg. Der Gottesdienstablauf war einfach und die Taizé-ähnlichen Lieder konnte ich leicht mitsingen. Die Predigt der Pfarrerin über den Text: „Was ihr getan habt einem diesen von meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan (Mt 25,40) gab Zeugnis vom Dienst der Gemeinschaft an den Armen in verschiedenen Städten dieser Welt. Ich war angerührt, fühlte mich eingebunden in die Gottesdienst-Gemeinschaft und war doch bei mir selbst. Hatte ich Gottes Heiligen Geist erlebt?

Wie die Jünger den Heiligen Geist an Pfingsten erlebt haben steht in der Apostelgeschichte Kap 2, Verse 1-13:

***Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie (die elf Jünger) alle an einem Ort beisammen. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen. Und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber Juden in Jerusalem, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich, wunderten sich und sprachen: Sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wieso hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache*** (In der Apostelgeschichte folgt eine Aufzählung von 16

verschiedenen Völkern)? ***Sie sprachen untereinander: Was will das werden? Andre aber spotteten und meinten: Sie sind voll süßen Weins!***

Wir können uns recht gut in die Situation der Jünger und Apostel nach Jesu Ermordung und Auferweckung hineindenken: die elf Jünger sitzen ratlos und verzweifelt in einem kleinen Privathaus mit nur einem Raum. Plötzlich erfüllt ein kräftiger Wind mit hörbarem Brausen den ganzen Raum. „Und sie wurden erfüllt vom Heiligen Geist! Und sie predigten in anderen Sprachen, so wie der Heilige Geist es ihnen eingab.“ Es war ein völlig unverhofftes und erst recht ungeplantes Ereignis. Und es hat die Jünger verändert: aus schüchternen, ängstlichen Fischern wurden Menschen, die öffentlich auftraten und redeten als hätten sie vorher nichts anderes getan. ‚Der Geist Gottes weht, wo er will‘, völlig unkalkulierbar und unverhofft. Und er kann Menschen verändern, aus der Ratlosigkeit zum entschiedenen Handeln, aus Angst und Sorge zur Zuversicht führen!

Die Jünger sprachen „in Zungen“, bzw. jeder der Hörer konnte sie in seiner eigenen Muttersprache verstehen. Dieses Sprachenwunder soll zeigen, dass in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes die Sprachenverwirrung nach dem Turmbau zu Babel aufgehoben ist. Die Menschheit kann sich wieder nahekomen und muss sich nun nicht mehr fremd bleiben. Das heißt, wo Menschen sich über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg in der Sprache der Liebe verstehen, geschieht das Pfingstwunder auch heute noch. Ich brauche als nicht unbedingt in den Gottesdienst einer charismatischen Gemeinde gehen, in dem „in Zungen“ geredet wird und Menschen Heilungserfahrungen machen, um den Heiligen Geist zu erleben. Für mich ist dies dort erlebbar, wo sich die unterschiedlichen Gruppen und Kreise – vom Bibelgesprächskreis bis zum Flüchtlingskreis als eine Kirche sehen. Selbst wenn manches nicht klar ist und viele verschiedene Meinungen +über die richtige Bibelauslegung im Raum stehen – der Heilige Geist verbindet uns mit Gott. Bei Gott ist es möglich, dass alles bunt durcheinander und doch klar ist, in vielen Sprachen gesprochen, gefühlt, gehofft und doch eindeutig. Weil Gott uns zutraut, dass das, was heilsam ist, was retten kann, durch unser Denken und unser Tun in Welt kommen kann. Vielleicht nicht immer fehlerfrei, nicht immer gleich zu verstehen - aber wirksam!

Der Heilige Geist hält den Glauben daran lebendig, dass unser gemeinsames Gebet und unser Vertrauen verbindet, so dass Kraft davon ausgeht – auch wenn wir im Gottesdienst nicht Halleluja singen dürfen und Distanz halten müssen! Und er sorgt weiterhin dafür, dass diese Kraft nach zu den Menschen dringt, die aus welchen Gründen auch immer selbst Distanz halten zur Kirche. Für mich ist dies dort erlebbar, wo wir die Botschaft von der Liebe glaubwürdig in die Gesellschaft einbringen und den Dienst an den sozial Schwachen gerade in der Krise ernst nehmen.

Die Wirkungen des Heiligen Geist, die die Jünger damals erlebt haben, waren sichtbar und hörbar für alle. Aber sie kamen überraschend! Sie waren nicht planbar. Geist - Erlebnisse lassen sich auch heute nicht in einem Gottesdienst einprogrammieren. Wir können nur unser Leben lang lauschen und aufmerken, wann Gott uns seinen Geist der Kraft und Zuversicht schenkt. Freilich können wir auch um das Kommen des Geistes in unser Leben bitten und uns von ihm überraschen lassen. Und er wird uns Zuversicht schenken und uns nach vorne blicken lassen in einer Zeit, wo viele einer vergangenen Normalität nachtrauern. Amen.

## Gebet

*Heil'ger Geist,  
 der Du die Nacht zerreißt,  
 strahle Licht in uns're Welt.  
 Komm, der alle Armen liebt,  
 komm, der gute Gaben gibt,  
 komm, der jedes Herz erhellt.  
 Höchster Tröster in der Zeit,  
 Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
 köstlich Labsal in der Not,  
 in der Unrast schenkst Du Ruh,  
 hauchst in Hitze Kühlung zu,  
 spendest Trost in Leid und Tod.  
 Komm, oh Du glückselig Licht,  
 flle Herz und Angesicht,  
 dring bis auf der Seele Grund.  
 Ohne Dein lebendig Wehn  
 Kann im Menschen nichts bestehn,  
 kann nichts heil sein noch gesund.  
 Was befleckt ist, wasche rein,  
 Drrem gieße Leben ein,  
 heile Du, wo Krankheit quält.  
 Wärme Du, was kalt und hart,  
 lse, was in sich erstarrt,  
 lenke, was den Weg verfehlt.  
 Gib dem Volk, das Dir vertraut,  
 das auf Deine Hilfe baut,  
 Deine Gaben zum Geleit.  
 Lass es in der Zeit bestehn,  
 Deines Heils Vollendung sehn  
 Und der Freuden Ewigkeit.  
 Amen*

## Segen

Der Friede und der Geist Gottes, die höher sind als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen in Jesus, dem Christus. Amen.

Bleiben Sie behütet

Ihr Pfarrer Thomas Beck

p.S.: Da ich in den kommenden 14 Tagen im Urlaub bin, kann ich Ihnen erst danach wieder eine Andacht zukommen lassen.